

Gedanken zum siebten Sonntag in der Osterzeit 2020

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

eigentlich wäre an diesem Wochenende die Landesversammlung der KLJB Bayern am Petersberg gewesen. Diese konnte aus bekannten Gründen nicht hier stattfinden. So trafen sich ca. 100 Jugendliche aus ganz Bayern virtuell. Ich war am Donnerstag zum Start und am Freitagvormittag virtuell mit von der Partie. Das Hauptthema war der Start einer neuen, zwei Jahre dauernden Kampagne wegen der dringend notwendigen weltweiten Klimaneutralität. Deren Überschrift lautet „**Hitzefrei**“.

Ich war beeindruckt, dass sich die Landjugend auch von der momentanen Situation nicht abhalten lässt mit aller Kraft für dieses, der Enzyklika „**Laudato si**“ zugrunde liegende Anliegen, in eine gelebte Umsetzung zu verhelfen. Es geht in der Tat um die Zukunft der kommenden Generationen.

Auch die jungen Christinnen und Christen der Anfangszeit haben sich durch die Erfahrung der Kreuzigung Jesu nicht davon abhalten lassen, die Botschaft und das Leben Jesu weiterzutragen. Sie entdeckten in Jesus etwas derart Großes, dass sie sich trotz der persönlichen Bedrohung nicht von der Verkündigung abhalten ließen. Davor aber stand nach dem Bericht des Evangelisten Lukas in der Apostelgeschichte die persönliche Sammlung. Im gehörten Text der ersten Lesung hieß es: **„Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.“**

Vor diesem Neustart stand also eine Zeit der Sammlung. Dieses, sich gegenseitig Stärken war auch ungeheuer wichtig, denn das, was in der zweiten Lesung aus dem ersten Petrusbrief beschrieben wird, wartete durchaus auf die Christinnen und Christen des Anfangs: **„Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch.“**

Denn irgendwie war es in der Tat so, wie Pierre Ganne provozierend zum Geist Gottes schreibt: **„Der Heilige Geist tut nicht, er gibt uns zu tun.“** In der Zeit des Zurückgefahren Sein aber – so ging es vielen – wird dieser Geist auch spürbar im ganz gewöhnlichen Alltag, in der Arbeit und beim Einkaufen. Gottes Geist ist da, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen. Aber er ist auch da, wo Menschen sich verzeihen, wo sie Frieden stiften und wo sie barmherzig handeln. Aber er ist auch in denen, die hungern nach Gerechtigkeit.

Papst Paul VI. hat dazu im Geiste des heutigen Evangeliums geschrieben: **„Ihr als Christinnen und Christen seid ein Zeichen, ein Mysterium der Präsenz Christi.“** Im Evangelium, einem Auszug aus dem Schlusskapitel der Abschiedsreden Jesu nach Johannes, heißt es mit den Worten Jesu: **„Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.“**

Sie – so würde ich weiterführen – sind meine Präsenz mitten unter den Menschen und in deren Lebenswelten, in der Schöpfung und in ihrer Mitwelt.

In diesem Sinne würde ich das Zitat von Pierre Ganne gerne noch einmal aufgreifen und etwas verwandeln. Ich würde sagen: „**Der Heilige Geist tut nicht nichts. Vielmehr tut er etwas, in dem er uns etwas zu tun aufträgt.**“ Denn Gottes Geist will Christus in dieser Welt aufscheinen lassen – nicht nur in der Eucharistie, sondern – dies haben die letzten Monate noch deutlicher werden lassen – mitten im ganz menschlichen Alltag.

Deswegen ist es auch so wichtig, dass die KLJB nicht die Hände in den Schoss gelegt hat, sondern dieses Wochenende genutzt hat, um weiter für ihr Ziel der Klimaneutralität einzutreten und ihre Kampagne „**Hitzefrei**“ zu starten. Und wenn es mit persönlicher Präsenz noch nicht möglich war, dann zumindest virtuell. Und ich bin sicher, **auch** das wird nicht wirkungslos bleiben. **AMEN.**